

# „ARCHIV<sup>al</sup>ie des Monats“

Mai 2013

## Die Turmuhr der Kirche in Biendorf

Die heute vorgestellte ARCHIV<sup>al</sup>ie wurde am 23.05.1928 angelegt, um den Kostenvorschlag für die Lieferung einer Uhrenanlage für die Kirche in Biendorf zu dokumentieren. Eine Entscheidung über den Kauf ist in unserem Archiv nicht belegt.

Die Turmuhrenfabrik J. F. Weule aus Bockenem/Harz unterbreitete diesen „Kostens-Anschlag“ der zuständigen Anhaltischen Bauverwaltung in Köthen. Diese Fabrik fertigte mechanische und elektrische Uhren für Kirchen, Fabriken, Landgüter, öffentliche Gebäude, Eisenbahnen etc., Glockenspiele, Alarmwerke für Feuermeldung, mechanische Werke jeder Art an und war eine Eisen- und Metallgießerei.

Postscheckkonto 1461 Hannover.

Giro-Konto bei der Reichsbank Hildesheim.  
Bank-Konto: HILDESHEIMER BANK FILIALE BOCKENEM

Telegramm-Adresse: WEULE-BOCKENEM.  
Telefonruf № 4 u. 133  
RÜD. MOSSE, CODE

**J.F. Weule**  
Turmuhren-Fabrik **BOCKENEM** / HARZ  
Eisenbahn-Station der Strecke BRAUNSCHWEIG-DERNEBURG-SEESSEN.

**Mechanische- und elektrische Uhren**  
für Kirchen, Fabriken, Landgüter öffentliche Gebäude, Eisenbahnen etc.

**Glockenspiele**  
Alarmwerke für Feuermeldung  
Mechanische Werke jeder Art. Eisen und Metallgießerei.

K. Nr. T.U. 29 B. JM/MH.  
Bei allen Zuschriften wird um Angabe dieser Nummer gebeten.

Bockenem am Harz, den 23. Mai 1928.  
Postschließfach 12.

An *J. R. 24/5 Tel. 5.*

die verehrl. Anhaltische Bauverwaltung  
in K ö t h e n / A n h a l t .

Betr. Neubau der Kirche in Biendorf.

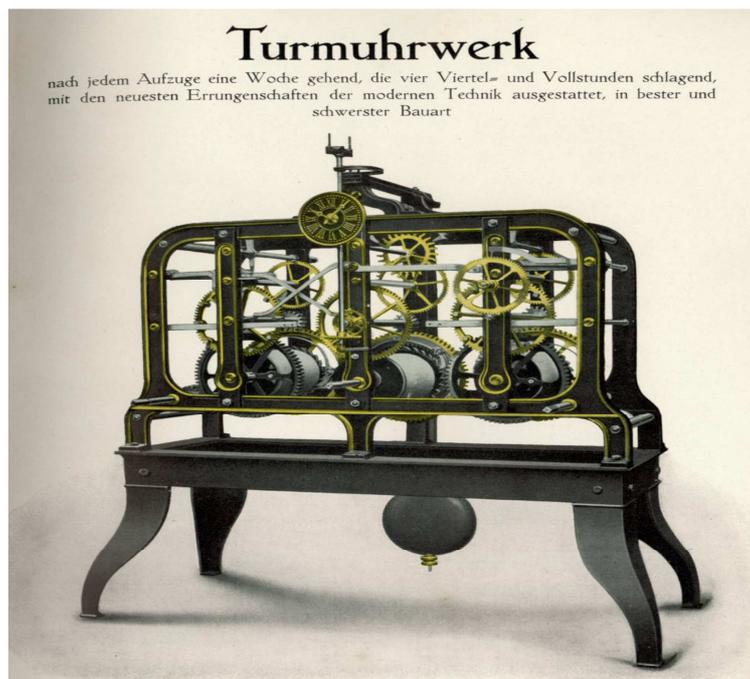
Für Ihre Anfrage vom 16. d. Mts. auf Lieferung einer Uhrenanlage für die Kirche in Biendorf, sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Zunächst erlaube ich mir

Insgesamt wurden 2360 Reichsmark für die Uhr veranschlagt. Die Preise verstanden sich inklusive Verpackung und Lieferung bis zur Bahnstation Biendorf, der leihweisen Überlassung des Verpackungsmaterials sowie der Montage und der Reise- und Aufenthaltskosten für den Monteur.

Die bei der „Aufstellung der Uhranlage“ notwendigen Holz-, Maurer-, Dachdecker-, Schlosser- und Schmiedearbeiten sowie Hilfsarbeiten beim Hinaufschaffen von Gegenständen an den Bestimmungsort und die Reinigung der Baulichkeiten wurden von den Montagekosten ausgeschlossen. Zur Aufbewahrung von Werkzeugen und wertvollen Uhrteilen hatte man dem Monteur geeignete trockene und verschließbare Räume zur Verfügung zu stellen. Dem Monteur sollten die Arbeitszeiten und Arbeitsleistungen sowie die Beendigung der Aufstellung unverzüglich schriftlich bescheinigt werden.

Die Lieferzeit wurde mit ca. 6-8 Wochen ab Werk angegeben, war aber unverbindlich. Das Recht des Bestellers, vom Vertrag zurückzutreten, wurde auch bei verspäteter Lieferung ausgeschlossen.

Bei der Garantieleistung setzte man voraus, dass während der Garantiezeit etwaige Fehler und Mängel ausschließlich von der Turmuhrenfabrik auf Aufforderung hin beseitigt werden. Die Garantie sollten 3 Jahre betragen, wenn die Uhr am Bestimmungsort fertig abgeliefert und die Montage durch die Lieferfirma ausgeführt werden würden. Sollten während der Garantiedauer „Fehler, Mängel bzw. Schäden durch mangelhaftes Material, fehlerhafte Arbeit oder falsche Anlage“ entstehen, hatte die Firma diese auf eigene Kosten zu beseitigen. Das Uhrwerk sollte nach jedem Aufzug für eine Woche aktiviert und die vier Viertel- und Vollstunden anschlagen.



Montiert war es auf einem gusseisernen Unterbau. Der aus Tannenholz hergestellte Uhrschrank war mit Verglasung, verschließbarer Tür und Ölfarbenanstrich versehen. Das diente dem „Schutz des Uhrwerkes vor Staub und unberufene Hände“.

Für die Zifferblätter wurden drei Varianten angeboten – verzinktes Eisenblech mit weißem Grund und schwarzen Ziffern (billigste Variante mit 600 Reichsmark), dunklem Grund und vergoldeten Ziffern und Minutenpunkten (105 Reichsmark Aufschlag) bzw. Zifferblätter aus Kupfer (90 Reichsmark mehr).

Das Uhrwerk sollte mit allen Zubehörteilen wie Seilrollen, Drahtseilen, gusseisernen Gewichten, Hammerwerken, Winkeln, Hammerzügen, Schlüsseln, Öl (für ein Jahr ausreichend), Ölkanne etc. geliefert werden.

Bei der Aufstellung war auch die Einweisung eines Bevollmächtigten der Gemeinde vom Monteur vorgesehen.

## Salzlandkreis - Kreisarchiv

Laut Protokollbuch der Gemeinderatssitzungen für Biendorf (Gemeindebestand Biendorf, Archivsignatur 6) wurde am 30. Juni 1928 unter Punkt 3 der Antrag des Gemeindegemeinderats betreffs Anschaffung einer Turmuhr verhandelt. Der Antrag kam zur Verlesung, worauf von Herrn Pfarrer Hoffmann nähere Erläuterungen gegeben wurden. Der Gemeinderatsvorsitzende Herr Dolge erwähnte, dass aufgrund großer Ausgaben für den zu unterhaltenden Gutspark von der Übernahme der Gesamtkosten abgesehen werden muss. Nach einer „ergiebigen Aussprache“ wurde beschlossen, für das Jahr 1928 und zwei weitere Jahre einen jährlichen Zuschuss von 300 Reichsmark zu bewilligen.

(Quelle: Kreisarchiv des Salzlandkreises/Standort Bernburg, Bestand: Gemeinde Biendorf; Archivsignatur 37; Ramona Stephan, Tel.: 03471 684-1163)